



# Marburger Zeitung

Nr. 133 Marburg a. d. Drau Donnerstag, 12. Juni 1941 81. Jahrgang

## Zum Jahrestag des Kriegseintrittes Italiens

Mussolinis und des italienischen Volkes unerschütterliche Siegeszuversicht

### Eine stolze Bilanz!

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kampferfolge gegen England in den ersten Monaten 1941

Berlin, 11. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den ersten Monaten des Kriegsjahres 1941 hat die deutsche Wehrmacht unter der Führung ihres Obersten Befehlshabers im Kampf gegen England auf der Erde, zur See und in der Luft neue große Siege errungen. Sie reiht sich würdig den weltgeschichtlichen Erfolgen des Jahres 1940 an.

Kriegsmarine und Luftwaffe haben der britischen Wehrmacht, Handelsschiffahrt und Kriegswirtschaft weiter schwerste Schläge versetzt. In Nordafrika wurden die in Monaten mit großer Überlegenheit an Zahl und Waffen erreichten britischen Vorteile durch einen kühnen Gegenangriff deutscher und italienischer Verbände in kürzester Frist zunichte gemacht, auf dem Balkan in dreiwöchigem Feldzug Jugoslawien und Griechenland niedergeworfen, die gelandeten britischen Truppen vernichtend geschlagen, ihrer schweren Waffen und Ausrüstung beraubt und unter starker Einbuße an Toten und Verwundeten und Gefangenen vom griechischen Festland vertrieben.

#### Aufgaben und Taten der Kriegsmarine

Die Hauptaufgabe der Kriegsmarine, die Störung der feindlichen Lebenslinien durch den Handelskrieg, wurde in pausenlosem Einsatz von Unter- und Oberwasserstreitkräften geführt.

Unterseeboote griffen im atlantischen Raum von den Küsten Großbritanniens hinunter zur Westküste Afrikas 19 Geleitzüge an, zersprengten sie in oft mehrtägiger zäher Verfolgung und riefen sie z. T. bis auf wenige Schiffe auf. Dabei wurde das britische Schlachtschiff »Malaya«, das einen Geleitzug im mittleren Atlantik zu sichern suchte, durch Torpedotreffer beschädigt. Schlachtschiffe und Kreuzer führten in denselben Seegebieten erfolgreiche Unternehmungen gegen stark gesicherte Geleitzüge durch. Schnellboote versenkten in kühnen Vorstößen vor der englischen Ostküste und im Kanal feindliche bewaffnete Handelsschiffe. Hilfskreuzer trugen den Handelskrieg bis in die entferntesten überseeischen Gewässer.

Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten des Jahres 1941

durch Unterseeboote 978.000 brt,  
durch Oberwasserstreitkräfte 493 Tausend brt,

im ganzen mithin 1.471.000 brt  
durch die Kriegsmarine versenkt.

Hinzu kommen die beträchtlichen, im einzelnen noch nicht feststellbaren Verluste, die der Feind durch Mineneinsatz in nahen und fernen Gewässern erlitt. Ferner konnte eine große Zahl wertvoller Prisen von Seestreitkräften in deutsche Stützpunkte eingebracht werden.

71 feindliche Flugzeuge wurden von der Kriegsmarine abgeschossen, davon 52 durch Marineartillerie und 19 durch Bordwaffen von Luftstreitkräften.

Hierbei zeichneten sich besonders die Vorpostenboote aus, die im Zusammenwirken mit Minensuchbooten die heimischen und die von Deutschland besetzten Küsten schützten.

Gegenüber diesen Erfolgen waren die Verluste der Kriegsmarine in diesem Zeitabschnitt außerordentlich gering.

Sie betragen:

1 Torpedoboot, 3 Unterseeboote und 3 kleinere Kriegsfahrzeuge.

#### Der Luftkrieg

Nicht weniger erfolgreich war der Luftkrieg gegen die britische Kriegsmarine und Handelsschiffahrt. In Tag- und Nachtangriffen wurden um Großbritannien und im Atlantik

8 englische Kriegsschiffe versenkt, welter 24, darunter 2 Kreuzer und 8 Zerstörer, beschädigt.

In unermüdlichem Einsatz gegen Geleitzüge und einzeln fahrende bewaffnete Handelsschiffe versenkten Fernkampflflugzeuge, Kampf- und Sturzkampflieger im gleichen Seegebiet 170 Schiffe mit nahezu 764.000 brt.

(Fortsetzung auf Seite 3)

### Deutscher Luftangriff auf Haifa

AUS EINEM BRITISCHEN GELEITZUG ZWEI HANDELSCHIFFE VERSENKT UND FÜNF SCHWER BESCHÄDIGT

Berlin, 11. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfliegerverbände von neugewonnenen Stützpunkten aus mit gutem Erfolg die britischen Tanklager und Hafenanlagen von Haifa an. Mehrere Explosionen und Brände wurden hervorgerufen.

In Nordafrika bekämpfte deutsch-italienische Artillerie britische Batteriestellungen bei Tobruk und zwang den Feind zum Einstellen des Feuers. Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Marsa Matruk. In Baracken und Treibstofflagern entstanden mehrere Brände.

Kampflflugzeuge griffen an der schottischen Ostküste und im Bristol-Kanal zwei stark gesicherte britische Geleitzüge an, versenkten aus ihnen zwei Handelsschiffe mit zusammen 10.000 brt und beschädigten fünf weitere Fracht- und Tankschiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum gerechnet werden kann.

Bei Luftangriffen gegen Hafenanlagen am Nordausgang des Bristol-Kanals konnten einige Großfeuer und zahlreiche kleinere Brände beobachtet werden.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

An der Durchführung der Operationen auf Kreta hatte der Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalmajor Ringel, sowie als Kommandeure von Gebirgsjägerregimentern die Obersten Utz, Jais und Krakau und der Kommandeur eines Gebirgsartillerieregiments, Oberstleutnant Wittmann, mit den ihnen unterstellten Truppen entscheidenden Anteil.

### Brände und Explosionen in Tobruk

Rom, 11. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Italienische Artillerie bekämpfte in Nordafrika an der Tobruk-Front feindliche Artillerie. Unsere Flugzeuge belegten in der vorletzten Nacht Anlagen, Depots und

Am 10. Juni des Vorjahres um 16.30 Uhr machte Außenminister Graf Ciano dem französischen Botschafter in Rom die Mitteilung, daß Italien sich vom 11. Juni ab mit Frankreich im Kriegszustand befinden wird. Um 16.45 Uhr wurde in der gleichen Form dem englischen Botschafter der Kriegseintritt Italiens bekanntgegeben. Um 17.45 Uhr trat der Duce auf den Balkon, und eine halbe Million Menschen, die dicht gedrängt die Piazza Venezia füllten, jubelten Mussolini zu. Seine Worte drangen durch den Rundfunk auch zu uns. Mit der Waffe sollte nun die Kameradschaft der Achse bekundet werden. Von der Bedeutung dieses Ereignisses ergriffen, war auch in Berlin vor der italienischen Botschaft eine große Menschenmenge angesammelt, als Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Botschafter Dino Alfieri zu dieser schicksalhaften Stunde beglückwünschte.

Noch ist uns der entscheidende Tag im Gedächtnis, als ob es gestern gewesen wäre. Noch klingen die stolzen italienischen Worte uns im Ohr: »Das deutsche und das italienische Heer werden mit der unwiderstehlichen Gewalt ihres Mutes und ihrer Schwerter der unerträglichen Vorherrschaft der Plutokratie ein Ende bereiten!« Was vor einem Jahr der bejubelte Schlachtruf für die Zukunft

war, es wurde seither mit Blut und Opfern und stolzen Erfolgen erhärtet. Und unsere Herzen sind erfüllt von der Wahrheit des Wortes, mit dem der Duce gestern seine große Rede schloß: Wir werden siegen!

#### Ein einiges entschlossenes Italien

Rom, 11. Juni.

In den Morgenstunden schon herrschte gestern in den reichbeflaggten Straßen Roms lebhafteste Bewegung. Nachmittag marschierten die faschistischen Gliederungen in endlosen Kolonnen zu ihren Versammlungsplätzen. Lange vor Beginn der Kammer Sitzung hatte sich Roms Bevölkerung erwartungsvoll um die öffentlichen Lautsprecher versammelt. Und wie in der Hauptstadt des Imperiums war auch in sämtlichen italienischen Städten und Dörfern, in Albanien und den italienischen Besitzungen in Übersee die italienische Bevölkerung auf den Plätzen zusammengedrängt, um unmittelbar die durch Lautsprecher verbreitete Rede Mussolinis zu hören. Immer wieder lösten die Ausführungen des Duce Beifall aus, der besonders anschwoh, als die Kampfgemeinschaft mit dem nationalsozialistischen Deutschland unterstrichen wurde. Nach der Rede fanden spontan begeisterte Kundgebungen statt, in denen die Verbundenheit des italienischen Volkes mit seiner Führung, sein unbeugsamer Kampfeswille und seine unerschütterliche Siegesgewißheit zum Ausdruck kamen.

#### Der Duce spricht

Kammerpräsident Graf Grandi eröffnete um 17 Uhr die Sitzung. Wenige Augenblicke später betrat Mussolini den Sitzungssaal. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und brachten ihm eine minutenlange brausende Kundgebung dar.

Zu Beginn seiner Rede vor der Sitzung der Faschistischen und Korporativen Kammer gab der Duce eine eingehende Schilderung der Operationen im Verlaufe des Feldzuges gegen Griechenland bis zum Zusammenbruch des griechischen Heeres.

#### Die Abrechnung mit Griechenland

Niemand, so schickte Mussolini voraus, könne heute mehr in Zweifel ziehen, daß es zwischen Italien und Griechenland zu einer Abrechnung kommen mußte. Griechenland habe eine Schlüsselstellung Englands im zentralöstlichen Mittelmeer gebildet, und auch Jugoslawien habe eine äußerst zweideutige Haltung eingenommen. Der Beginn des Feldzuges habe im Hinblick auf den Nachschub und die Verpflegung

#### eine gewaltige Anstrengung

erfordert. Der Beginn der Operationen an der Schwelle des Winters habe neben nachteiligen Elementen immerhin zwei Vorteile geboten: Die langen Nächte, welche die Schifffahrt in Geleitzügen begünstigten, sowie die Verschonung von der Malaria. Die italienischen Truppen wären dieser wahrhaften Geißel der albanischen Küste nicht entgangen, wenn sie den Feldzug im kommenden Frühjahr hätten beginnen müssen. Der Duce würdigte sodann im einzelnen die zum Teil



# Eine stolze Bilanz!

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Insgesamt verlor England vom Jahresbeginn bis Ende April auf diesem Kriegsschauplatz an eigenem oder ihm nutzbarem Handelsschiffsraum durch Kampfhandlungen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe 2.235.000 brt, während über 1.200.000 brt Schiffsraum beschädigt wurde.

## Vergeltungsangriffe gegen England

Mit größter Heftigkeit setzte die Luftwaffe daneben den Kampf gegen die britische Insel fort. 38 in ihrem Ausmaß sich dauernd steigende Vergeltungsangriffe richteten sich gegen englische Verkehrscentren, Häfen und Industriegebiete. Die Hauptstadt London war das Ziel von 30 Luftangriffen, darunter 12 Vergeltungsangriffe.

Der Schwerpunkt der Vergeltungsangriffe der Luftwaffe lag aber auf den kriegswichtigen britischen Häfen mit ihren Werftanlagen. Daß ihre Leistungsfähigkeit dadurch sehr stark beeinträchtigt, der Neubau und die Wiederherstellung von Handels- und Kriegsschiffen weitgehend gestört wurde, steht außer Zweifel.

Besonders stark wurden auch die Schlüsselpunkte der britischen Kriegswirtschaft getroffen.

Die britische Ausrüstungsindustrie ist damit in ihrer Leistungsfähigkeit weiter herabgesetzt. Eine Reihe von erfolgreichen Angriffen auf die Einsatzhäfen der britischen Luftwaffe minderte deren Schlagkraft.

Auch an dieser Stelle muß der historischen Wahrheit wegen erneut festgestellt werden.

daß es England war, das mit den Nachtangriffen auf deutsche Städte und dadurch mit den meist ungezielten Bombenwürfen auf Wohnviertel trotz aller Warnungen begonnen hatte.

Dennoch versuchte die deutsche Luftwaffe so lange als möglich den Vergeltungsangriff auf die englische Zivilbevölkerung zu vermeiden, bis sie endlich durch den sich steigernden rücksichtslosen Bombenwurf britischer Flugzeuge gezwungen wurde, nunmehr auch selbst ähnlich vorzugehen. Dies wurde in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht jedesmal bekanntgegeben. Während aber, von diesen Vergeltungsschlägen abgesehen, die deutsche Luftwaffe bemüht ist, auch heute noch nach Möglichkeit jeden unnötigen Angriff auf die englische Zivilbevölkerung zu vermeiden, zeigt die Wirkung der britischen Luftangriffe genau das gegenteilige Bild. Infolgedessen war auch der angerichtete militärische und wehrwirtschaftliche Schaden sehr gering. Gleichzeitig aber stieg die Prozentzahl der Sprengbomben, welche die britische Luftwaffe auf Wohnhäuser deutscher Städte, darunter auf Krankenhäuser, Lazarette, Kirchen und Friedhöfe warf.

Damit wird bewiesen, daß Großbritannien glaubt, planmäßig den Terrorkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung führen zu können. Die Berechtigung der deutschen Vergeltungsschläge wird damit nur bestätigt.

Deutsche Jagd- und Flakverbände wehrten die Angriffe des Gegners auf das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete mit steigenden Erfolgen ab. Im übrigen verhinderte die vorbildliche Haltung der Zivilbevölkerung und aller Organisationen des Luftschutzes, daß der Heimat größerer Schaden an Gut und Blut zugefügt wurde.

Durch deutsche Fliegerabwehrtillerie wurden bis Ende April 97 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Zahl der in Luftkämpfen über Großbritannien und dem Festland abgeschossenen englischen Flugzeuge beläuft sich auf 271.

Weitere 73 britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Mithin verlor die britische Luftwaffe allein auf diesem Kriegsschauplatz während der ersten vier Monate des Jahres 1941 441 Flugzeuge. Demgegenüber lagen die Verluste der deutschen Luftwaffe noch wesentlich unter 50 Prozent.

## Der Kampf Italiens

Der deutschen See- und Luftkriegführung über England kam es in der Berichtszeit besonders zugute, daß durch Italien im Mittelmeerraum dauernd starke britische See- und Luftstreitkräfte gebunden wurden. Diese bedrohten in zunehmendem Maße die italienischen See-

verbindungen nach Libyen und erschwerten damit den Abwehrkampf der dort stehenden italienischen Heeresverbände gegen zahlenmäßig und technisch weit überlegene, aus allen Teilen der Welt herangeholte britische Kräfte.

Um die Lage im Mittelmeer zu erleichtern, wurde Anfang Januar zunächst

## Deutsches Afrikakorps

Wenig später entschloß sich der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, entsprechend einer Vereinbarung mit dem Duce, an der Seite der italienischen Wehrmacht in Nordafrika mit deutschen Truppen unmittelbar einzugreifen.

Von Mitte Februar an wurden diese in fortlaufenden Seetransporten unter dem Geleit italienischer Seestreitkräfte und unter Luftsicherungen durch deutsche und italienische Flieger nach Libyen überführt.

Zusammen mit dort bereits stehenden italienischen schnellen Verbänden bildeten sie im Rahmen der italienischen Armee in Libyen unter dem Befehl des Generals Gariboldi das deutsche Afrikakorps, mit dessen Führung der im Feldzug gegen Frankreich als Kommandeur einer Panzerdivision hervorragend bewährte Generalleutnant Rommel betraut wurde.

# „Gewissheit des Endsieges“

DIE ERSTEN KOMMENTARE DER ITALIENISCHEN PRESSE ZUR DUCE-REDE

Rom, 11. Juni.

»Ein stählerner Rechenschaftsbericht am ersten Jahrestag des Kriegseintritts Italiens« — »Im Kampf zwischen Gold und Blut hat Gott die Wahl getroffen: Wir werden siegen!« So lauten die riesigen, über die ganze Seite gehenden Balkenüberschriften der Sonderausgaben, die wenige Stunden nach der Sitzung der Faschistischen und Korporativen Kammer mit der Rede des Duce erschienen sind.

Der Direktor des »Giornale d'Italia« stellt seinen ersten kurzen Betrachtungen die Überschrift »Siegeszuversicht« voran. Er betont, der Duce habe in einer knappen zusammengefaßten Form einen Rückblick und einen Ausblick des Krieges, den die Achsenmächte gegen den gemeinsamen Feind führen, gegeben. Er habe die unbedingte Gewißheit in den Endsieg bekräftigt, eine Gewißheit, die nicht auf Illusionen, sondern auf konkreten Tatsachen und auf dem Willen der Achsenmächte zum Sieg beruht. Die in diesem Krieg bereits erzielten Erfolge sicherten in der Tat den beiden verbündeten Mächten eine unbedingte Überlegenheit für die weitere Entwicklung des Krieges. Die Siegesgewißheit sei im schaffenden und kämpfenden italienischen Volk fest verankert durch das in ihm lebendige Bewußtsein der Ungerechtigkeiten und Anmaßungen, denen es ausgesetzt war. Das italienische Volk kämpfe für die Gleichberechtigung und für eine bessere Zukunft, die ihm für seine Arbeit und Mühe eine gerechtere Lebensmöglichkeit biete.

»Das erste Kriegsjahr«, so heißt es weiter, »schließt mit einer begeistertsten Würdigung des großen Verbündeten, mit dem unbeugsamen Willen zum Kampf und mit der im Herzen leuchtenden Vorahnung des Endsieges.«

»Messaggero« unterstreicht seinen Bericht mit dem Losungswort »Wir werden siegen«. Der Duce und mit ihm das italienische Volk habe wie mit einem unwiderruflichen Schwur seinen Vorsatz zum Ausdruck gebracht, den Krieg bis zum Ausbruch weiterzuführen.

Man wisse, was dies bedeute, Widerstand auf allen Frontabschnitten für eine noch nicht näher abzusehende Zeit, Einsatz, Selbstverleugnung und Disziplin in den alltäglichen Dingen, die Verpflichtung, dem Feind keine Ruhe zu lassen, und Selbstvertrauen. Das italienische Volk wisse, daß es sich so und nur so des Endsieges würdig erzeigen werde. Die Rede habe, so schreibt das Blatt, in ihrer sachlichen Berichtsform über die Kriegereignisse für den Geschichtsforscher den Wert einer sachlichen Unterlage über diesen Zeitraum. Für das italienische Volk bedeute sie aber den Beweis von den Leistungen, an denen alle

ein deutsches Fliegerkorps unter General der Flieger Geisler in Unteritalien

eingesetzt. Im Zusammenwirken mit italienischen Fliegerverbänden hielt es in Tag- und Nachtangriffen den englischen Stützpunkt Malta nieder, fügte den britischen Seestreitkräften schwerste Verluste zu, versenkte eine beträchtliche Zahl feindlicher Schiffe und bekämpfte mit großem Erfolg die britischen Flughäfen in Ägypten und in der Cyrenaika.

Sogleich nach der Ausschiffung vorgeordnete deutsche Aufklärungsstreitkräfte stießen am 22. Februar bis westlich El Aghaila vor und gewannen damit für die weiteren Operationen eine günstige Ausgangsstellung. Die nach und nach eintreffenden und sofort vorgezogenen Teile des Korps schlossen ohne Vorzug dorthin auf. Durch Vortreiben von Sicherungen weit in die Wüste hinein wurde die Südflanke gegen Überraschungen gesichert.

Noch vor beendeter Versammlung seiner Kräfte trat General Rommel am 24. März zum Angriff an.

Schon am 31. März durchbrachen Panzertruppen des Korps, wirksam unterstützt von Kampfverbänden der deutschen und italienischen Luftwaffe, die ostwärts El Aghaila seit längerem vorbereiteten britischen Verteidigungsstellungen.

In rastloser Verfolgung des nunmehr

fluchtartig nach Norden zurückgehenden Gegners wurden am 2. April Agadabia und schon zwei Tage später der als Nachschubbasis für die weiteren Operationen wichtige Hafen Bengasi genommen. Reiche Beute fiel hierbei in die Hände der Verbündeten.

Vor den im Raum um Bengasi entlang der Küste sogleich weiter vordringenden deutschen und italienischen Divisionen wich der Feind nur Schritt für Schritt unter mehreren Gegenangriffen nach Osten aus. Inzwischen hatte General Rommel starke motorisierte Kräfte seines Korps zum Vorstoß durch die Wüste in nordöstlicher Richtung angesetzt. Diese erreichten bereits am 6. April nach Überwindung feindlichen Widerstandes das 250 Kilometer nordostwärts Agadabias gelegene Bisteneder. Teile drehten hier nach Norden ein, stellten noch am gleichen Tage bei El Michilli eine starke feindliche Gruppe zum Kampf und schlugen diese vernichtend.

Der Gegner büßte hierbei neben schweren blutigen Verlusten weit über 42.000 Gefangene, darunter mehrere Generale, und zahlreiches Kriegsgerät ein.

Die übrigen Kräfte blieben im Vorgehen nach Nordosten und nahmen ungeachtet heftiger Sandstürme und großer Nachschubschwierigkeiten am 8. April nach schwerem Kampfe den wichtigen Küstenplatz Derna. Hierbei zeichnete sich Generalmajor Kirchheim durch vorbildlichen persönlichen Einsatz besonders aus. Am 9. April trafen dort auch die entlang der Küste vorgestoßenen Teile des Afrikakorps ein.

## Ring um Tobruk

Nach dem Fall von Derna wurde die Verfolgung der entkommenen Teile des Feindes unverzüglich aufgenommen. Nach am 10. April erreichten deutsche und italienische Truppen die Gegend von Tobruk, wo ihnen frische und starke britische Kräfte entgegentraten. Hier fiel, seinen Truppen vorausweisend, Generalleutnant v. Prittwitz und Gaffron bei einer Erkundung in vorderer Linie.

Am 11. April wurde die Einschließung des von beherrschenden Höhen mit festungsartig ausgearbeiteten Stellungen umgebenen Platzes vollendet.

Schnelle Verbände stießen darüber hinaus auf Bardia vor, das am 12. April genommen wurde, bemächtigten sich tags darauf nach mehrstündigem Kampf gegen britische Panzer des Grenzforts Capuzzo und überschritten die ägyptische Grenze. Gegenangriffe des Feindes brachten unter schweren Verlusten zusammen. Ebenso scheiterten alle mit teilweise sehr starken Kräften und unter Einsatz von Panzern unternommenen Versuche des Gegners, den sich immer enger schließenden Ring um Tobruk zu sprengen.

## In knapp zwei Monaten

In knapp zwei Monaten hat das deutsche Afrikakorps unter den besonders schwierigen Verhältnissen des afrikanischen Kriegsschauplatzes und unter schweren Kämpfen gegen starke britische Kräfte

über 180 Kilometer zurückgelegt.

Dank der kühnen angriffsfreudigen Führung und der überragenden Leistung der deutschen und italienischen Verbände ist es gelungen, in dreiwöchigem Feldzug die ganze Cyrenaika mit Ausnahme von Tobruk zurückzuerobern und damit die früheren britischen Erfolge wieder zu machen.

Zum Gelingen dieser Operationen trugen die deutsche und italienische Kriegsmarine in hohem Maße bei.

In Libyen eingesetzte Verbände der deutschen Luftwaffe unter Generalmajor Fröhlich und mit ihnen weitverbreitete italienische Luftstreitkräfte unterstützten die Truppen durch weitreichende Aufklärung und wirksames Eingreifen in den Erdkampf. Sie trafen den feindlichen Nachschub empfindlich durch kühne Luftangriffe auf Kolonnen, Schiffe und Häfen sowie durch Vernichtung des Suezkanals.

Hierbei wurden bis Ende April bei geringen eigenen Verlusten 72 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die schwierige Aufgabe der Transporte von Italien nach Nordafrika wurde schnell und erfolgreich bewältigt. Den Geländeschutz übernahmen italienische Seestreitkräfte. Dank ihrem aufopferungsvollen Einsatz und unter deutscher und italienischer Luftsicherung hielten sich die Ausfälle der Überführung der Transporte in geringen Grenzen.

(Der zweite Teil des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht über den Feldzug auf dem Balkan wird morgen bekanntgegeben).

## Tagesbefehl General Gariboldis

Rom, 11. Juni.

Zum Jahrestag des Kriegseintritts Italiens richtete der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Gariboldi, an die ihm unterstellten Truppen folgenden Tagesbefehl:

»Nach einem Kriegsjahr habt ihr den Fuß wieder in Feindesland gesetzt. Ihr seid bereit und seht euch nach Taten. Ich weiß, daß ich auf euch zählen kann zum Ruhm des Vaterlandes. Wir verneigen uns vor unseren tapferen Gefallenen und versprechen, sie zu rächen.«



# AUS STADT UND LAND

## Reichsleiter Bouhler in Marburg

Einer der engsten Mitarbeiter des Führers besucht die Untersteiermark

Am heutigen Donnerstag trifft Reichsleiter Philipp Bouhler, der gegenwärtig die Steiermark besucht und auch die Untersteiermark kennenlernen will, in Marburg ein. Wir begrüßen in P. Bouhler einen der treuesten und ältesten Gefolgsleute des Führers, dessen Wirken als Chef der Kanzlei des Führers schon lange mit dem Geschick der nationalsozialistischen Bewegung auf das engste verknüpft ist. Die Steiermark dankt dem Reichsleiter, daß er trotz der Last seiner Arbeit Gelegenheit nimmt, unseren Gau und das heimgekehrte Unterland zu besuchen und kennenzulernen.

Reichsleiter Philipp Bouhler wurde am 11. September 1899 in München geboren und entstammt einer alten Soldatenfamilie aus Franken. Er studierte am Maximilian-Gymnasium und kam dann in das bayri-

sche Kadettenkorps. Im Juli 1916 rückte er als Fahnenjunker-Unteroffizier zum 1. Bayerischen Fußartillerieregiment ein. Im Juli 1916 wurde er zum Leutnant befördert und im August 1917 schwer verwundet. Nach dem Kriege studierte er Philosophie an der Universität München und bildete sich dann im Verlagswesen aus. Im Herbst 1922 wurde er 2. Geschäftsführer der Partei. Seit dem März 1933 gehört er dem Reichstag an und wurde im Juni durch Verfügung des Führers zum Reichsleiter ernannt. Am 28. September 1934 wurde er von Adolf Hitler in die Reichskanzlei berufen und am 17. November 1934 zum Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP ernannt, die am gleichen Tag zur Bearbeitung aller Parteiangelegenheiten, die aus der Partei und ihren Gliederungen an den Führer gelangen, errichtet worden war.

## Untersteierer besuchen München

Untersteierische Abende in der Hauptstadt der Bewegung — Die Untersteierer Gäste des Traditionsгаues

Der Traditionsгау München - Oberbayern hat anlässlich der Befreiung und endgültigen Heimkehr der Untersteiermark ins Großdeutsche Reich eine Gruppe untersteierischer Sänger in die Hauptstadt der Bewegung eingeladen. Die Sänger werden in München drei Konzerte veranstalten, davon eines für die Wehrmacht unter dem Motto »Dank an die Wehrmacht«, und außerdem zweimal im Café

»Luitpold« mit einem kleineren Chor auftreten.

Die Programmgestaltung hat Professor Hermann Frisch durchgeführt. Zur Darbietung gelangen überwiegend steirische Volkslieder, die von einem auserlesenen gemischten Chor der Sänger- und Sängereinnen der Männergesangsvereine Marburg, Pettau und Cilli gesungen werden. Außerdem wird sich den Münchnern auch das

## Achtung! Die Schriftleitung

der »Marburger Zeitung« ist ab 17 Uhr nur auf Fernruf Nummer

**2867** erreichbar!

im Unterland wohlbekanntes Quartett der »Drauzeiserler« (Bernhard, Tscharre, Dr. Ivanscheg, Oschlag) vorstellen. Als Solisten werden Hertha Spittau, Anni Ruhri und Toni Oschlag, der von den Gastgebern namentlich angefordert wurde, mitwirken. Das Bühnenbild für die verschiedenen Veranstaltungen gestaltete der akademische Maler Leo Wallner (Pettau), der sich bereits zu Wochenbeginn nach München begeben hat.

Drei Tage werden die Sänger aus unserer Heimat in München als Gäste des Gaupropagandaamtes verbringen, wo sie auch vom Oberbürgermeister der Stadt empfangen werden. Besichtigungen der Stadt und ihrer näheren Umgebung und ein Opernbesuch sind u. a. vorgesehen.

Die ehrende Einladung ist allen Sängern des Unterlandes eine überzeugende Anerkennung für ihre Treue, die sie dem deutschen Lied trotz der durch fast ein Vierteljahrhundert dauernden Knebelung von Seiten der Serben und Slowenen gehalten haben. Sie ist aber auch ein Beweis für den guten Ruf, den die untersteierische

Sängerschaft in reichsdeutschen Musikkreisen genießt, und eine Auszeichnung für deren Leitung, die in niemander Kleinarbeit aus der kleinen Schar der Getreuen einen Chor bilden konnte, der auch den schwierigsten Aufgaben stets gewachsen war.

Heute, Donnerstag, haben die Sänger ihre Fahrt über Graz und Salzburg angetreten. Reiseleiter ist Fritz Schauritsch.

## Wehrmatskonzerte im Kreis Cilli

Unsere Wehrmacht ist nun daran gegangen, auch den Kreis Cilli friedlich zu erobern. Sie tat es durch die Gewalt der Töne und der Erfolg war überall ein durchschlagender. Das Musikkorps, das in einer recht anstrengenden Reise in mehreren Orten des Kreises spielte, fand überall begeisterte Aufnahme. Die Bevölkerung erschien in großen Massen zu den Darbietungen und dankte für die erfreulichen und seltenen Kunstgenüsse durch stürmischen Beifall. Die wackeren Musiker fanden in allen Orten eine herzliche Aufnahme und man wetteiferte, um ihnen zu zeigen, wie hochwillkommen sie nicht nur um ihrer Kunst willen sind, sondern auch als Vertreter der deutschen Wehrmacht, die das Unterland von harter Fremdherrschaft befreit hat. Überall war für Bewirtung und Unterkunft bestens gesorgt. Das Amt für Volksbildung im Steirischen Heimatbund hat sich durch die Veranstaltung dieser Konzerte den lebhaften Dank der Bevölkerung des Kreises gesichert.

Das Musikkorps spielte am 9. Juni vormittag in Heilenstein und nachmittag in Wöllan und Schönstein. Am 10. vormittag in Oberburg, abends in Prabborg. Am 11. vormittag in Franz und nachmittag in St. Paul und Hrasnigg. Heute spielt die Kapelle von 8 bis 9 Uhr in der Zinkhütte in Cilli, von 10 bis 11 Uhr in Store, um 12 Uhr in Tüffer und um 17 Uhr im Betrieb Westen. Morgen, den 13. Juni, findet die Konzertreise ihren Abschluß mit drei Aufführungen: Um 12 Uhr in St. Georgen, um 16 Uhr in St. Marein und um 19 Uhr in Rohitsch.

## Die Wiedereröffnung der Marburger Eisenbahnbrücke



Aufnahmen: Dr. Just

Links: Regierungspräsident Dr. Müller-Haccius eröffnet mit dem Kommandeur und Vertretern der Reichsbahn die Brücke. — Rechts: Aus der Hand seines Kommandeurs erhält der Pioniergefreite die Anerkennung für seine Leistung

## Großer Andrang zu den deutschen Sprachkursen

Das Amt für Volksbildung wurde, wie wir gemeldet haben, mit der Abhaltung von deutschen Sprachkursen beauftragt, um so allen Untersteirern Gelegenheit zu geben, sich in der Kenntnis der durch 23 Jahre im Unterland verpönten deutschen Sprache zu vervollkommen oder sie neu zu erlernen. Die Anmeldung zu diesen Kursen, für die allerorts wirkungsvolle Plakate werben, kann mit Recht als ein Bekenntnis dafür gewertet werden, daß es jedermann mit seiner Bereitschaft zu ehrlicher Mitarbeit ernst ist. Jeder Kurs ist für eine Dauer von sechs Wochen berechnet, wobei wöchentlich an zwei Abenden unterrichtet wird. Für die Kurse stehen bisher 29 Lehrkräfte zur Verfügung. Der Erfolg der Werbung war schon am gestrigen ersten Anmeldungstag überraschend gut: Fast 600 Personen meldeten sich bei der Marburger Dienststelle des Amtes für Volksbildung in der Gerichtshofgasse 1. Hauptsächlich meldeten sich Männer, aber

## Wec ist klüger?

Eine Skizze von T. K. Franke

Der Zug flog durch die Landschaft. Die Reisenden des Abteils unterhielten sich von diesem und jenem. Dann kamen sie auf die geistigen Unterschiede zwischen Mann und Frau zu sprechen — ein nie versiegendes Thema.

»Um es kraß zu sagen — die Männer sind dumm!« sagte eine junge Frau energisch. »Ich meine das natürlich nicht in bezug auf Schulwissen und angelernte Kenntnisse, sondern was das praktische Leben angeht.«

Die anwesenden Männer wollten das natürlich nicht gelten lassen. Es entspann sich ein eifriges Hin und Her. Schließlich wendete man sich an einen würdigen Herrn von Mitte sechzig Jahren, der bis dahin freundlich lächelnd, aber stumm zugehört hatte. Ihn rief man zum Schiedsrichter auf. Er wiegte den Kopf hin und her. Dann meinte er:

»Darf ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen? Dann mögen Sie selbst entscheiden«. Und nach allseitiger Zustimmung begann er: »Als ich achtundzwanzig Jahre geworden war, kam ich als kaufmännischer Angestellter in die Tropen. Das Klima bekam mir jedoch nicht und ich kehrte schließlich wieder in die Heimat zurück, um das Geschäft meines Vaters zu übernehmen, der in einer Kleinstadt die älteste und beste Handlung besaß.

»Wirst was zu kratzen haben, mein Junge«, sagte mein Vater. »Wir haben scharfe Konkurrenz bekommen. Die Jungfer Meiern ist vor ein paar Monaten gestorben. Die blonde Bertha Schneider ist ihre Erbin — du kennst sie ja — und hat den Laden bedeutend vergrößern lassen und eine Menge Artikel neu aufgenommen. Das Geschäft geht ganz ausgezeichnet. Unsere besten und ältesten Kunden schnappt sie uns vor der Nase weg.«

Ich lächelte überlegen. Dies Mädels wollte mir, dem erfahrenen, weitgereisten studierten Kaufmann etwas vormachen? Lächerlich!

Bertha Schneider hatte als erste im Städtchen Rabattmarken ausgegeben. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus wollte ich ihr nichts nachmachen. So verteilte ich Zugaben: Taschenspiegel, Notizbücher und ähnliche Sachen. Das zog. Die Leute kamen und kauften, bekamen ihr Geschenk und — gingen das nächstmal wieder zur Konkurrenz.

Bertha Schneider verkaufte verschiedene Artikel außergewöhnlich billig. Ein alter Trick, sagte ich mir und setzte die Preise für andere Waren so herab, daß kaum von Verdienst zu reden war. Der Erfolg blieb nicht aus. Meine billigen Artikel fanden reißenden Absatz. Die übrigen Sachen kaufte man jedoch nach wie vor bei Bertha Schneider. Ich wurde nervös. Gewiß, Bertha war jung und hübsch, freundlich, zuvorkommend und — Waise. Man wollte ihr etwas zu verdienen geben. Gleichwohl, solche starke, gefühlsmäßige

Einstellung war mir bis dahin noch nicht vorgekommen. Ich konnte und mochte nicht daran glauben. Und wenn auch! Sollte ich darum unser gutes, altes, solid fundiertes Geschäft schließen? Kapitullieren vor einer Frau? Nein — auf keinen Fall! Mein ganzer Stolz wehrte sich dagegen. Ich war nahe daran, meine hübsche Konkurrentin zu hassen.

Ich unternahm dieses und jenes — die Einzelheiten werden Sie kaum interessieren — doch ich muß ehrlich gestehen, von dauerndem, nachhaltigem Erfolg war keiner meiner Einfälle. Entweder Bertha Schneider war pfliffiger als ich oder, was mir beinahe wahrscheinlicher vorkam, sie steckte mit dem Teufel im Bunde...«

Der alte Herr zündete sich gemächlich eine Zigarre an.

»Also geben Sie zu, daß die Frauen klüger sind als die Männer?« fragte die junge Frau überlegen. »Sie haben Ihren Laden zugemacht, nicht wahr?«

Der alte Herr lächelte verschmitzt. »Nein«, erwiderte er bedächtig. »Aber ich habe — Bertha Schneider geheiratet!«

## Kurze Nächte

Der Juni ist die Zeit der kurzen, hellen Nächte. Es gibt viele Menschen, die in diesen Tagen und Wochen überhaupt niemals Licht brennen. Wenn man von der Arbeit heimkommt, ist noch immer voller Tag, die Sonne steht noch am Himmel. Und man genießt den Feierabend, sitzt auf dem Balkon oder im Gärtchen, oder

man wandert noch spät am Abend durch die Straßen der Stadt, die nun stiller geworden sind. Es ist noch immer hell, und noch immer schickt die Amsel ihr weiches Lied in den hellen Himmel, und man sieht sie als kleinen, dunklen Punkt auf dem höchsten Dachfirst sitzen.

Nur zögernd sinkt das Licht. Aber es bleibt eine Helle in der Luft hängen, unter der die ersten Sterne aufglühen. Es ist, als wären sie ferner als sonst. Manchmal sitzt man vielleicht auf dem Balkon und liest und empfindet es kaum, wie sich der Abend der Nacht entgegenneigt. Und man legt erst zögernd die Zeitung oder das Buch aus der Hand, wenn die Augen plötzlich weniger deutlich die Schrift zu entziffern beginnen. Dann blickt man an den Häusermauern entlang in den Himmel, an dem jetzt in lautlosem Fluge die Schwalben vorüberschießen, immer höher und ferner hinein in die unergründbare Höhe.

Und es kommt der Augenblick, wo uns abendliche Müdigkeit überfällt und der lange, harte Arbeitstag sein Recht fordert. Man lächelt und denkt bei sich, daß es eigentlich sinnlos sei, jetzt ins Bett zu gehen, wo es doch noch hell ist. Fast wie zur Kinderzeit. Aber dann tut man es doch, streckt sich müde in die Kissen und blickt noch ein Weilchen träumend in den Raum, in dem noch die Schatten letzter abendlicher Dämmerung hängen. Noch läßt sich drüben an der Wand das Bild erkennen und der Schrank und der Tisch. Und zum offenen Fenster herein tönt noch



# WIRTSCHAFT

## Europäische Holzwirtschaft

### Kontinentale Zusammenarbeit wird weitere Schäden verhindern

Die deutsche Presse beschäftigt sich mit dem Jahrbuch, das die »Gesellschaft für Europäische Wirtschaftsplanung und Großraumpolitik« erstmalig herausgegeben hat. Leiter der Gesellschaft ist der bekannte Wirtschaftsfachmann Gensander, Daitz. Der Gesellschaft gehören die Staatssekretäre und Ministerialdirektoren der einzelnen Ministerien aus verschiedenen Fachgebieten an. Diese Männer haben ihre Sondergebiete in Fachbeiträgen behandelt. Besonderes Interesse beansprucht ein Aufsatz des Ministerialdirektors Parchmann, eines engen Mitarbeiters des Reichsmarschalls Göring in seiner Eigenschaft als Reichsforstmeister. Die Holzwirtschaft ist eines derjenigen Gebiete, auf denen durch mangelnde Zusammenarbeit und durch die Nachwirkungen kapitalistischer Denkweise besonders schwerer Schaden bereits entstanden ist und weiter zu entstehen droht.

Parchmann behandelt die Forstwirtschaft Kontinentaleuropas als Vorbild der kontinentalen Marktregelung. Er versichert ausdrücklich, daß die einzelnen nationalen Forstwirtschaften selbständig bleiben müßten. Die geeignete Form für die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern seien holzwirtschaftliche Ausschüsse, wie sie Deutschland nicht nur mit holzreichen Ländern (Kroatien, Rumänien, Slowakei, Schweden sowie den ehemaligen osteuropäischen Randstaaten), sondern auch mit ausgesprochen holzarmen Ländern (Italien, Frankreich, Bulgarien und Ungarn) bereits vor Jahren ins Leben gerufen hat. Mit anderen Ländern sind holzwirtschaftliche Ausschüsse in Bildung begriffen. Natürlich geht es bei diesen Ausschüssen nicht um einen möglichst großen, aber

kurzlebigen Holzsertrag, sondern um die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der nationalen Forsten als Produktionsquelle.

Als Muster für die Zusammenarbeit zweier europäischer Länder auf forstwirtschaftlichem Gebiet bezeichnet Parchmann die zwischen dem Reich und Rumänien getroffene Lösung. Rumänien war wegen Überspannung privatkapitalistischer Bestrebungen und aus volkswirtschaftlicher Achtlosigkeit der zuständigen Regierungsstellen auf dem besten Wege, seine nationalen Forsten zu erschöpfen und — wenigstens auf Jahrzehnte hinaus — aus einem Holzausfuhrland zu einem Holzeinfuhrland zu werden. Deutschland hat in Rumänien ein Areal von 34.000 ha Wald gepachtet, um darauf einen forstwirtschaftlichen Musterbetrieb einzurichten. Die dort gesammelten Erfahrungen sollen für die gesamte rumänische Forstwirtschaft nutzbar gemacht werden. Die Vertragsdauer ist dreißig Jahre. Rumänien hat in den letzten Jahren mindestens 50% mehr Holz aus seinen Wäldern herausgeschlagen, als einer vernünftigen, stetigen Nutzung entspricht. Das Verhältnis der Holznutzungsarten zueinander ist noch sehr verbesserungsbedürftig. Es wird noch viel zu viel Holz als Brennholz verwandt. Hier berührt die Forstwirtschaft das Brennstoff- und das Kraftgewinnungsgebiet. Die Gesellschaft, die auf rumänischem Boden die Interessen der deutschen Konzessionsnehmer vertritt, ist die »Silvarom« in Bukarest. Natürlich ist die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Holzwirtschaft eine Angelegenheit auf sehr weite Sicht und eignet sich daher nur für Länder, die zu langfristiger Zusammenarbeit entschlossen sind.

### Wirtschaftsplanung in Kroatien

Wie aus Agram berichtet wird, hat das neugeschaffene Ernährungskommissariat in Kroatien sofort zu arbeiten begonnen. Es führt derzeit eine Aufnahme der Vorräte durch. Wo je Person mehr als 50 kg Weizen, Gerste oder Roggen, beziehungsweise 50 kg Mehl vorgefunden werden, muß der Überschuß abgeliefert werden. Die Übernahme besorgt die »Pogoda«, die die Ware an Ort und Stelle bezahlt. Außer obigen Getreidesorten wird der Bevölkerung auch noch eine Menge von 100 Kilogramm Mais oder 80 Kilogramm Maisbrot belassen, womit sie bis zur nächsten Ernte ihr Auslangen finden muß. Außerdem ist eine Viehzentrale gegründet worden, die zuerst eine Übersicht über die vorhandenen Vorräte gewinnen muß. Die kroatische Viehzucht, die auf einer ziemlich hohen Stufe steht, hat infolge der Kriegshandlungen stark gelitten. Die Knappheit an Vieh und Fleisch wird dazu führen, daß die Zahl der fleischlosen Tage, die derzeit zwei je Woche beträgt, auf drei oder vier hinaufgesetzt werden muß. Die Viehzentrale wird auch dem Ausland gegenüber als eine einheitliche Verkaufsorganisation auftreten. Die großen Schweineschlächtereien und Fettproduzenten, wie Rabus Sesvete, Gavrilovic in Petrinja und andere, dürfen einer neuen Verordnung nach in Hinkunft nicht mehr Schweinefett verkaufen. Ihre Vorräte sind aufgenommen worden. Alle diese Maßnahmen bedeuten eine Vorbereitung für eine Rationierung der Lebensmittel, die aber wahrscheinlich erst im Herbst durchgeführt werden wird.

Durch eine Gesetzverordnung über die Aktiengesellschaft »Kroatische Bergwerke und Schmelzen« wurde die bisherige »Jugoslavenski celik« A. G. zu einem neuen Unternehmen umgewandelt. Dem Konzern »Kroatische Bergwerke und Schmelzen« gehören folgende Bergwerke an: das Kohlenbergwerk in Zenica, das jährlich über 300.000 t Braunkohle produziert; das Kohlenbergwerk in Breza mit einer jährlichen Produktion von 250.000 Tonnen Braunkohle; das Eisenbergwerk Ljubija, welches Limonit, Siderit und kleine Mengen von Galenit produziert, und zwar jährlich 400.000 t; das Eisenbergwerk und die Schmelze in Vares mit einer Produktion von über 100.000 t Eisenerz jährlich und die Schmelze in Zenica mit fünf Siemens-Martin-Hochöfen, deren Gesamtleistung 10.000 t Roheisen und Stahl beträgt.



× **Großeinlagerung von Getreide in Ungarn.** Die ungarische Regierung trifft in diesem Jahr besonders umfangreiche

Vorkehrungen für die Einlagerung von Getreide. Alle Lageräume, die für die Einlagerung von mehr als 500 dz geeignet sind, müßten angemeldet werden. Soweit sie leer stehen oder ungenutzt sind, können sie vom Versorgungsminister in Anspruch genommen werden. Neue Bestimmungen wurden auch über den Drusch des Getreides erlassen. Alle Dreschmaschinen wurden registriert und der Drusch mittels manueller Kraft oder durch Tröten ist verboten worden.

## SPORT

### Marburg gegen Cilli

#### Start der neuen Fußballzeit in Cilli

Cilli, 9. Juni.

Es war mehr, sehr viel mehr als rein sportliches Interesse, das die Hunderte von Menschen auf dem Felsenkeller-Sportplatz in Cilli gestern dem Fußballtreffen »Marburg—Cilli« entgegenbrachten. Dieser Kampf, mit dem der Sportbetrieb der »Deutschen Sportgemeinschaft Cilli« eröffnet wurde, war ein neuer sehr eindringlicher Beweis dafür, daß der Neuordnung im befreiten Unterland auf allen Gebieten die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Es war ein neuer Zuschauerrekord für Freundschaftsspiele in Cilli.

Ein festlicher Rahmen erhöhte die Stimmung. Frisch musizierte das Musikkorps eines Gebirgsjägers-Ersatzregiments, stolz flatterte von dem Mast die Hakenkreuzfahne. Mit Begeisterung und auffälligem Beifall nahmen es die Hunderte auf, als die beiden neuen Städtenmannschaften nach dem Betreten des Feldes den Hilarität nach beiden Seiten ausbrachten. Unter den Ehrengästen, die dem Treffen beiwohnten, bemerkte man auch den Sportbeauftragten für das steirische Unterland, F. Hönig, der bei dieser Gelegenheit gleich sehen konnte, wie tief die Liebe zu sportlichen Veranstaltungen in den breiten Schichten der Cillier Bevölkerung verwurzelt ist.

Den Auftakt zu dem Spiel bildete die Begrüßung der Fußballer durch den Politischen Kommissar Gauamtsleiter Dorfmeister. Dann piff Schiedsrichter Veble, (Cilli) das Spiel an, der Lederball rollte. Die erste Spielhälfte sah die blau-schwarzen Cillier häufiger im Angriff als die in Weiß gekleideten Gäste. Schon in der 10. Spielminute fällt das erste Tor für Cilli. Es »richt« nach einem Sieg der Blauhemden. Doch schon acht Minuten später erzielen die Gäste den Ausgleich. Durch einen Strafstoß kommen die Einheimischen abermals zu einem verdienten

Tor und erhöhen somit den Stand auf 2:1. In der 33. Minute fällt abermals der Ausgleich — diesmal durch ein Eigentor der Cillier! Die Gäste beginnen jetzt zu drängen, aber der Kampfegeist, von dem die Cillier Elf beseelt ist, zerstört immer wieder das Kombinationsspiel der Gäste. Auf beiden Seiten sieht man schöne Leistungen der Torhüter. Trotzdem die Sicht infolge aufziehender Gewitterwolken schlecht ist, wird der Kampf von beiden Mannschaften mit Eifer und Energie weitergeführt. Ein Elfmeter, der nicht zu halten war, bringt die Gäste wieder in Führung. Mit 2:3 für Marburg geht es in die Pause. Schon ziemlich abgekämpft, begeben sich die Mannschaften in die Kabinen. . . .

Der Rasen ist inzwischen glitschig geworden. Es dauert einige Zeit, bis sich beide Mannschaften an den nassen Boden gewöhnen. In dieser Halbzeit kommt der Kampfcharakter des Spieles stärker zur Geltung, als in der vorhergehenden. Die Gäste erzielen wieder ein Tor. Die Cillier aber lassen sich auch durch die 4:2-Führung ihres Gegners nicht aus dem Konzept bringen. Sie setzen unentwegt den Kampf fort und werden in Gegenstößen immer noch gefährlicher. Die Angriffe wechseln blitzschnell, beide Tore kommen in Gefahr, gute Chancen werden ebenso gut gemeistert. Plötzlich schrauben unter nicht endenwollendem Jubel die Hausbesitzer das Ergebnis auf 4:3. Doch schon wenige Augenblicke später erzwingen die Gäste ein 5:3. Fünf Minuten später bringen die Einheimischen das Ergebnis auf

5:4. Immer offensiver spielen nun die Einheimischen. Sie arbeiten nun auch lockerer und gefährlicher. Gute Schüsse verfehlen knapp das Ziel, wohlgezielte Bälle springen von der Latte ab. Kurz vor dem Abpfiff werden die bis zuletzt voll aus spielenden Cillier für ihren Kampfegeist belohnt: durch ein fünftes Tor erzielen sie den Gleichzug. Ein ungeheurer Jubel entsteht.

Alles in allem: Hätten sich die wirkungsvoll angeführten Stürmer der Cillier Elf in entscheidenden Augenblicken früher vom Ball getrennt und eine Idee früher geschossen, dann hätte es für die Marburger — besonders zu Anfang und gegen Ende — leicht böse Überraschungen geben können.

— h. p. —



• **Admira siegt 5:1 über Borussia.** Die Fußballelf von Admira-Wien trat am Dienstagabend vor 10.000 Zuschauern auf ihrer Rückreise von Kopenhagen, wo sie über die dänische Nationalmannschaft einen glänzenden Sieg erfochten hatte, in ebenso guter Form im Berliner Poststadion gegen den Brandenburger Meister Tennis-Borussia an und siegte überlegen mit 5:1 (0:1).

• **Italiens Meister kommt nicht.** Der AC Bologna hat die geplante Reise seiner Meistereif nach Deutschland auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen.

### Entgeltliche Mitteilung

Strumpfpräparaturen aller Art schnell und billig — Reiserstraße 1-1. 3003

## Anordnung

über die

### ENTRICHTUNG VON BEITRÄGEN ZUR SOZIALVERSICHERUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die einstweilige Regelung der Sozialversicherung in der Untersteiermark vom 7. Mai 1941 bestimme ich:

#### I. Dienststellen

Die Durchführung der folgenden Bestimmungen obliegt der »Überleitungsstelle für Sozialversicherung« in Marburg, Mariengasse Nr. 13 und ihren örtlichen Dienststellen in Cilli, Pettau, Sagor und Windischgraz.

#### II. Sozialbeiträge

Die Sozialbeiträge sind monatlich im nachhinein bis zum 10. des folgenden Monats zu entrichten.

Sie werden bei Arbeitern und Angestellten von dem im Kalendermonat bezogenen Barlohn, bzw. Gehalt zuzüglich des Wertes der Naturalbezüge berechnet (Beitragsgrundlage). Eine Entlohnung über 10 RM im Tag, 70 RM in der Woche, 300 RM im Monat bleibt bei Berechnung des Sozialbeitrages außer Betracht.

Die Naturalbezüge werden wie folgt bewertet:

	Täglich	Wöchentlich	Monatlich
	RM	RM	RM
a) volle freie Station	1,32	9,24	39,60
b) ganztägige Verpflegung	1,10	7,70	33,—
c) halbtägige Verpflegung	0,55	3,85	16,50
d) freie Wohnung	0,22	1,54	6,60

Die Sozialbeiträge werden mit Wirkung vom 1. V. 1941 wie folgt festgesetzt:

a) Für Arbeiter mit 16,5 v. H. der Beitragsgrundlage; hiervon hat der Arbeitgeber 8,75 v. H., der Arbeitnehmer 7,75 v. H. zu zahlen.

Wenn der Arbeiter im Krankheitsfalle Anspruch auf Fortzahlung des Entgeltes für mehr als 35 Tage hat, ermäßigt sich der Sozialbeitrag auf 15,3 v. H., wovon der Arbeitgeber 8,15 v. H., der Arbeitnehmer 7,15 v. H. zu tragen hat.

b) Für Angestellte mit 21 v. H. der Beitragsgrundlage. Hiervon hat der Arbeitgeber 11 v. H., der Angestellte 10 v. H. zu tragen. Wenn der Angestellte im Krankheitsfalle Anspruch auf Fortzahlung des Entgeltes für mehr als 35 Tage hat, ermäßigt sich der Sozialbeitrag auf 19,8 v. H., wovon der Arbeitgeber 10,4 v. H., der Angestellte 9,4 v. H. zu tragen hat.

Da die Beiträge zur Pensionsversicherung der Angestellten für den Monat Mai gemäß meiner Bekanntmachung vom 6. V. 1941 abgesondert zu entrichten waren, ermäßigt sich der für Angestellte für den Monat Mai noch zu entrichtende Sozialbeitrag auf 11 v. H. bzw. 9,8 v. H.

c) Für Hausbeschäftigte, wie Hausgehilfen, Bedienerinnen und Hausbesorger, mit 5,40 RM im Monat; hiervon hat der Arbeitgeber 3 RM, der Arbeitnehmer 2,40 RM zu tragen.

d) Für Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und für solche, die kein Entgelt beziehen, mit 2,40 RM im Monat; dieser Beitrag ist vom Arbeitgeber allein zu tragen.

Von den Sozialbeiträgen nach a) und b) entfallen:

- auf die Krankenversicherung der Arbeiter und Angestellten 6 v. H.; wenn sie Anspruch auf Fortzahlung des Entgeltes für mehr als 35 Tage haben, 4,8 v. H.,
- auf die Unfallversicherung der Arbeiter und Angestellten 1 v. H.,
- auf die Arbeitslosenversicherung der Arbeiter 6,5 v. H., der Angestellten 4 v. H.,
- auf die Invaliden- und Alters-(Renten-)versicherung der Arbeiter 3 v. H.,
- auf die Pensionsversicherung der Angestellten 10 v. H. der Beitragsgrundlage.

#### III. Nachweisungen

Für die Errechnung der Sozialbeiträge hat jeder Arbeitgeber den Vordruck »Lohn- und Beitragsnachweisung« zu verwenden, den er sich von den für den Betriebssitz zuständigen Dienststellen zu beschaffen hat. Dort erhält er auch ein Merkblatt für die Ausfertigung des Vordrucks.

Der ordnungsgemäß ausgefüllte Vordruck ist gleichzeitig mit der Einzahlung des Sozialbeitrages abzugeben. Arbeitgeber, welche in den Lohn- und Beitragsnachweisungen unwahre oder unvollständige Angaben machen, sie nicht oder nicht rechtzeitig abgeben oder welche die Sozialbeiträge nicht oder verspätet einzahlen, machen sich strafbar.

#### IV. Schlussbestimmungen

Diese Regelung bezieht sich nicht

- a) auf die nach dem 6. April 1941 aus dem Reich in die Untersteiermark zugezogenen Arbeitskräfte, die auch weiterhin nach Reichsrecht behandelt werden,
- b) auf die den Vorschriften über die Bergarbeiterversicherung (Bruderladen) unterliegenden Arbeitskräfte,
- c) auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, die der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Meine für den Monat April 1941 erlassene Anordnung vom 15. Mai 1941 (V. u. A. Bl. Nr. 11, S. 38) über die Entrichtung von Beiträgen zur Sozialversicherung in der Untersteiermark und meine Bekanntmachung vom 6. Mai 1941 (V. u. A. Bl. Nr. 10, S. 35) über die Pensionsversicherung der Angestellten in der Untersteiermark treten hiemit außer Kraft.

Marburg a. d. Drau, den 5. Juni 1941.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark  
Beauftragter für Sozialversicherung  
gez. Dr. Hammer

### Stadtheater Marburg a.d.Drau

Gastspiel der „Städtischen Bühnen“ Graz  
Mittwoch, den 11. Juni 1941 19.30 Uhr

## Der Freischütz

Romantische Oper in 3 Akten  
von Karl Maria v. Weber

Gastspiel  
des „Steirischen Landestheaters Graz“  
Samstag, den 14. Juni 1941 19.30 Uhr

## Die vier Gesellen

Lustspiel in 3 Akten  
von Johst Huth

Sonntag, den 15. Juni 1941 19.30 Uhr

## Die vier Gesellen

Lustspiel in 3 Akten  
von Johst Huth

Gastspiel der „Städtischen Bühnen Graz“

Donnerstag, den 19. Juni 1941 19.30 Uhr

## Das Konzert

Lustspiel von Hermann Bahr

Dienstag, den 24. Juni 1941 19.30 Uhr

## Der Wildschütz

Komische Oper in 3 Aufzügen  
von Albert Lortzing

Kartenvorverkauf  
täglich von 10 bis 12.30 und von 15—17 Uhr  
an der Theaterkassette, Burggasse 27  
2881

### FILME VON HEUTE

### BURG-KINO Fernrut 22-19.

Ein Veit-Harlan-Film der Terra

# Jud Süß

Staatspolitisch  
und künstlerisch  
besonders wertvoll. Jugendwert.

Ferdinand Marian, Kristina Söderbaum, Heinrich George, Werner Krauss und andere.

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Neueste deutsche Wochenschau. Kulturfilm.

Vorführungen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr  
Karten von 10—12 und ab 15 Uhr

### ESPLANADE Fernrut 25-29.

Ab Freitag, den 6. Juni

## Waldrausch

Ein Ufa-Film

nach dem gleichnamigen Roman  
von Ludwig Ganghofer

mit Hansi Knoteck, Paul Richter, Hedwig Bleibtreu, Eduard Köck, H. A. Schlettow, Erika Dannhoff, Martin Schmidhofer, Hermine Ziegler

Drehbuch: Karl Peter Gillmann, Peter Ostermayr / Musik: H. Windt

Produktion: Peter Ostermayr  
Spielleitung: Paul Ostermayr

Dieser Film birgt bildlich und inhaltlich soviel Schönes, daß man am Ende erfreut und beglückt ist.

Neue Wochenschau Kulturfilm  
3342

## Kleiner Anzeiger

### Anzeigen

werden täglich für die  
nächste Ausgabe

### nur bis 17 Uhr

entgegenommen.

„Marburger Zeitung“  
Anzeigen-Abteilung

### Verschiedenes

Fahnen-Bestellungen über-  
nimmt Hermann Höfer, Mar-  
burg, Tegetthoffstraße 11.  
3515-1

### Realitäten

Neubau, 5 Wohnungen, Garten,  
15.000 RM (300.000 Din).  
Kleines Haus, 2 Zimmer, Küche,  
Garten, 6.000 RM  
(120.000 Din). Bauplatz (Acker-  
ker), derzeit 3.250 RM,  
(65.000 Din). Gesucht Objekt  
mit großen Räumen, geeignet  
für Kleinindustrie. Realitäten-  
büro »Rapid«, Herrngasse  
Nr. 28. 3538-2

### Zu kaufen gesucht

Buchweizen (Saathaiden) und  
Saathirse übernimmt jedes  
Quantum die Landwirtschaftliche  
Genossenschaft, Mar-  
burg, Mellingerstraße 10, Tel.  
29-31. Eilangebote erbeten.  
3539-3

Berkel-Waage oder gleichwertiges  
Fabrikat 15—20 kg, 1  
Ventilator im besten Zustand  
abzurufen. Artur Nachbar,  
Ratschach. 3561-3

Suche Schubladekasten und  
2 tiefe Sessel, Leonhard, Koko-  
schineggstraße 26. 3522-3

Kaufe hartes Schlafzimmer- u.  
Küchenmöbel, Sofa und ver-  
senkbare Nähmaschine. Anträge:  
Rosegggasse Nr. 18. Poto-  
tschnik, Mellingerhof. 3540-3

Schönes Speisezimmer zu  
kaufen gesucht. Adr. in der  
Verwaltung. 3518-3

Kaufe Radio und Stutzflügel.  
Musikhaus Perz Otto, Herren-  
gasse 34. 3519-3

Kaufe moderne Kücheneinrich-  
tung. Adresse unter »Küche«  
an die Verwaltung. 3520-3

Kaufe elektrischen Kühlschrank  
220 V. Inhalt 90 Liter. Unter  
»Sofort« a. d. Verwaltung.  
3521-3

Couch, Sessel, event. Tisch zu  
kaufen gesucht. Adr. i. d.  
Verwaltung. 3523-3

### Zu verkaufen

Ausziehtisch, Stutzflügel, We-  
bers Weltgeschichte (16  
Bände), Geschichte der Eisen-  
bahnen (5 Bände) zu verkaufen.  
Adr. unter »Ausziehtische«  
a. d. Verwaltung. 3543-4

Sehr gut erhaltenes Klavier  
günstig zu verkaufen. Adresse  
Verwaltung. 3565-4

Gut eingeführte Damenschnei-  
derei ist abzulösen. Angebote  
von Volksdeutschen an Grete  
Atschko, Mahrenberg. 3549-4

Verschiedene Kästen preis-  
wert zu verkaufen. Adresse in  
der Verwaltung. 3542-4

Moderne Schlafzimmer-Möbel  
und Weinfässer zu verkaufen.  
Feldgasse 20. Anzufragen im  
Gasthaus »Zum grünen Kranz«  
3541-4

Kindersportwagen zu verkauf-  
en. Unter-Rotweinerstr. 59.  
3524-4

Schönes Schlafzimmer, Eiche,  
poliert, neue moderne Kü-  
chenmöbel, Laufteppich, Lino-  
leum, Kartoleum, Sitzbade-  
wanne, Vorzimmerwand gün-  
stig zu verkaufen. Lissagasse  
Nr. 37. 3525-4

Klein-Auto Fiat 509, Limou-  
sine, Zweisitzer, neue Reifen,  
fahrbereit, zu verkaufen. Mar-  
burg, Garage Völker. 3528-4

Klavier (Piano) zu verkaufen.  
Anfrage bei Hausmei-  
sterin, Medvedgasse 13.  
3526-4

Schreibtisch, Schreibmaschi-  
ne, Schreibzimmern und  
Kasse zu verkaufen. Bürger-  
gasse 8, Merkur. 3527-4

Nähmaschine zu verkaufen.  
Sußerösch, Grabenstraße 6,  
ebenerdige. 3529-4

Verkaufe Radio. Anzufragen  
Kostromin, Obere Herrngasse  
Nr. 7. 3531-4

Schlafzimmer- und Küchen-  
möbel sowie fast neue Näh-  
maschine zu verkaufen. Win-  
denauerstraße 50-l. 3530-4

Verkaufe Ahorn-Schlaf-  
zimmer Anzufragen bei Jur-  
ketti, Am Stadtpark Nr. 6.  
3532-4

### Stellengesuche

Bäckerstochter, 34 Jahre alt,  
deutscher Nationalität, mit  
Nähkenntnissen, sucht mit 1.  
Juli am Lande eine Stelle als  
Hilfe der Hausfrau. In Be-  
tracht kommt die Umgebung  
von Marburg oder Cilli. Zu-  
schriften an Fritz Geuer,  
Pölschach. 3560-7

Bedienerin unter »Stelle für  
Vormittag. Unter »Köchin« a.  
d. Verwaltung. 3533-7

### Offene Stellen

Gebäck-Austrägerinnen wer-  
den aufgenommen. Hotel  
»Adler«. 3563-8

Kanzleikraft wird aufgenom-  
men. Hotel »Adler«. 3564-8

Lehrling, der deutschen und  
slowen. Sprache mächtig  
und mit vorgeschriebener Vor-  
bildung, wird sofort aufgenom-  
men in großem Kauf-  
haus am Lande. Adresse  
sind zu senden an die Verw.  
unter »Lehrlinge«. 3562-8

### Steirischer Heimatbund Kreisführung Marburg-Stadt, Amt Volkbildung

### Deutsche Sprachkurse

Untersteierer, meldet Euch zum Besuch der  
**Deutschen Sprachkurse**  
Anmeldungen in der Geschäftsstelle des Amtes  
Volkbildung, Kreisführung Marburg-Stadt, Ge-  
richtshofgasse 1, Ecke Tegetthoffstraße, für  
die Ortsgruppen I, II, III, IV, V und VI ab  
11. Juni täglich von 8—12 und 16—19 Uhr.

### Wehrmachtsstandort- Konzerte

ausgeführt von einem Musikkorps der  
Wehrmacht.  
Im Monat Juni jeden Mittwoch und  
Samstag von 18 bis 19 Uhr und jeden  
Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Marburger  
Stadtpark.

Die Vortragsfolge wird jeweils in diesem  
Blatte im Nachrichtenteil bekanntgegeben.

### Sport auch für Dich! In der Sportgemeinschaft Marburg

Auskünfte in der Geschäftsstelle des Amtes  
Volkbildung, Marburg, Gerichtshofgasse 1,  
Ecke Tegetthoffstraße. Anmeldungen dort-  
selbst täglich in der Zeit von 17 bis 19 Uhr.  
3468

### KARTONAGE Benčina & Co., Marburg, Mühlgasse 30

übernimmt alle Kartonagearbeiten 3537

Alle Instrumente und Musikalien  
immer lagernd 3546

Musikhaus Peetz Otto Marburg a.Dr.

Brave Hausmeisterleute, Ehe-  
paar, gesucht. Adresse Verw.  
3544-8

Geschäftsfräulein mit Näh-  
kenntnissen wird aufgenom-  
men. Anzufragen bei F. No-  
wak, Edmund-Schmidgasse  
Nr. 6. 3534-8

Automechaniker mit mehrjäh-  
riger Praxis, vollkommen  
selbständiger Arbeiter, wird  
für Dauerposten gesucht. Ha-  
selbach, Autowerkstätte, Cilli.  
3548-8

Forstadjunkt (Heger), Volks-  
deutscher, bewandert auch in  
Kanzleiarbeit, wird gesucht.  
Angebote sind unter »Heger«  
an die Verwaltung des Blat-  
tes zu senden. 3547-8

### Funde - Verluste

Sieben Fleischkarten auf den  
Namen Rodošek sind verloren  
gegangen. Der Finder wird  
ersucht, die Karten beim  
Hausmeister, Blumengasse 29,  
gegen Belohnung abzugeben.  
3545-9

### Korespondenzen

20-jährige, dunkle Marburgere-  
rin wünscht Bekanntschaft.  
Anträge an die Verw. unter  
»Blaue Augen«. 3536-10

**3ehntausende**  
lesen täglich die große Hei-  
matzeitung des 'Unterlandes'  
Anzeigen in der  
„Marburger Zeitung“  
sind daher der beste Vermittler  
zum Erfolg!